

----- Original Message -----

From: "Antje Bernier" <antje.bernier@gmx.de>

To: "Peter Braun" <lgst@abimv.de>

Sent: Monday, April 12, 2010 8:58 PM

Subject: Grußwort Bernier

Antje Bernier

Grußwort

zur Festveranstaltung des Allgemeinen Behindertenverbandes in Mecklenburg-Vorpommern
am 9.4.2010 in Schwerin

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Herr Braun,

ich bedanke mich herzlich für die Einladung zu dieser Festveranstaltung des Allgemeinen Behindertenverbandes in Mecklenburg-Vorpommern und beglückwünsche Sie zu Ihrem 20jährigen Jubiläum.

Mein Name ist Antje Bernier, ich bin Architektin, Lehrbeauftragte an der Hochschule Wismar und freie Sachverständige für barrierefreies Planen und Bauen.

Im Organisationskomitee zum 1. Tag der Menschen mit Behinderungen am Sitz des Landtages Mecklenburg-Vorpommern leite ich den Arbeitskreis „Barrierefreiheit“.

Das Grußwort möchte ich gern nutzen, um meine Beziehung zum Allgemeinen Behindertenverband M-V kurz über aktuelle Aktivitäten zur Ausbildung im Bereich Bauen für ALLE in unserem Land zu reflektieren.

Seit 1996 bin ich mit dem Thema „Barrierefreiheit“ verbunden, fast 15 Jahre.

Damals war ich Architekturstudentin und es gab an der Hochschule Wismar zum ersten Mal ein Wahlpflichtfach, zu jener Zeit noch unter dem Namen „Planen und Bauen für Alte und Behinderte“. Eine Initiative vom Behindertenbeauftragten der Stadt Neubrandenburg[1] <#_ftn1> griff Professor Ahrens auf und legte damit einen Grundstein für diese Inhalte der Hochschulausbildung.

Nachdem ich dieses Fach belegt hatte, bin ich davon nicht mehr los gekommen. Nach der Emeritierung von Prof. Ahrens bin ich durch Lehrauftrag nun „die mit den Behinderten“ an der Fakultät Gestaltung.

An dieser Formulierung werden drei Dinge deutlich:

1. Der Weg zum diskriminierungsfreien Sprachgebrauch ist noch weit.
2. Seit mehreren Jahren ist das Fach umbenannt in „Barrierefrei Planen und Bauen“, trotzdem glauben Viele, es geht nur um die Belange einer kleinen Gruppe von Menschen am Rand der Gesellschaft, jedenfalls nicht um sie. Dabei geht es um uns ALLE, um Sie, um mich, um Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Behinderungen sind einige davon.
3. Durch Lehrauftrag an der Fakultät Gestaltung ist Barrierefreiheit noch lange nicht zu einem festen Ausbildungsbestandteil geworden, sondern eine Sonderaufgabe geblieben. Das Thema wird im Wahlpflichtmodus angeboten und erreicht nur einen Bruchteil der Studierenden in den baubezogenen Studiengängen.

Unabhängig davon ist das Interesse bei Studierenden und Berufskollegen grundsätzlich da und das Erstaunen oft groß, wenn klar wird, wie komplex die Grundsätze der barrierefreien Gestaltung sich auf alle Lebensbereiche auswirken.

Barrierefreiheit ist ein Querschnittsthema, das viele Fachbereiche betrifft und zahlreiche Schnittstellen erfordern für eine erfolgreiche und selbstverständliche Umsetzung interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Das barrierefreie Planen und Bauen ist nur ein kleiner Teil in diesem Spektrum. Aber ob barrierefrei gebaut wird oder nicht, das spüren Sie und ich jeden Tag durch die Unausweichlichkeit von Architektur und Städtebau.

Leider eben auch von Architektur, die behindert.

Es sind nicht nur die öffentlichen Gebäude, sondern z.B. auch die Wohngebäude und der gesamte öffentliche Raum mit den Verkehrsanlagen, Verkehrsmitteln, Grün- und Freizeitanlagen von weit reichenden Änderungen in den Anforderungen betroffen.

Der Ansatz steckt im Denken. Sie alle wissen: Barrierefreiheit beginnt im Kopf.

Es geht nicht um Sondergebäude wie Inseln für „die da“, sondern um eine barrierefreie Verknüpfung von allen gesellschaftlichen Funktionen. Es geht um das selbständige Verbleiben in den eigenen vier Wänden (Daheim statt Heim), um den selbstverständlich möglichen Besuch bei Freunden, um die Studienberatung wie um den Termin beim Rektor oder Bankdirektor, um den Einkauf, es geht um die Bahn und das Flugzeug oder die Orientierung in den öffentlichen Räumen und Gebäuden.

Wer aber hat denn schon Hinweise in Brailleschrift für öffentliche Gebäude eingeplant, ausgeschrieben und überwacht?

Wer konnte eine induktive Höranlage in Versammlungsräumen oder an Informationstresen beim Bauherrn durchsetzen?

Wer kennt nicht die kontrastarme Farbgestaltung in Fluren und Sanitärräumen?

Wer hat eine Treppe schon einmal als Objekt der barrierefreien Gestaltung erkannt?

Welcher Planer kann Handläufe eigentlich richtig gut leiden?

Trotz vieler Erfolge: Die Defizite bei der Umsetzung der Barrierefreiheit sollten nicht verschwiegen werden, denn wir haben viel geschafft, aber es liegt noch viel vor uns.

Denken Sie nur an die üblichen Argumente bei der Diskussion um Barrierefreiheit:

Wann kommt denn mal einer von denen?

Das ist mit dem gestalterischen Konzept nicht vereinbar.

Bestandsschutz!

Zu teuer. ...

Dabei sind die Kosten für barrierefreie Elemente vergleichsweise gering, wenn sie gleich mitgeplant werden.

Studenten meinen zu Beginn ihrer Teilnahme am Wahlpflichtfach, dass solche Maßnahmen bis zu 50% der Gesamtbaukosten ausmachen. Am Ende wissen sie es besser, denn abhängig von der Größe des Vorhabens sind es zwischen 3% und 5% der Baukosten.

Ein Umbau ist dagegen deutlich teurer, da ist der dreifache Betrag durchaus anzusetzen. Es ist demzufolge eine betriebswirtschaftliche Notwendigkeit, gleich barrierefrei zu planen und zu bauen.

Volkswirtschaftlich gerechnet ist z.B. barrierefreier Wohnungsbau überaus sinnvoll.

Dem teuren Platz in Pflegeeinrichtungen stehen selbständige Menschen in ihren eigenen vier Wänden gegenüber. Mit barrierefreien Wohnungen ist eine große gesellschaftliche Zufriedenheit und ein finanzieller Vorteil zu erreichen.

Wichtig ist also für alle an der Planung und am Bauen Beteiligten, zu erkennen, dass

barrierefreie Gestaltung keine barrierefreien Inseln schaffen soll, sondern für alle Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft sichern.
Das ist inzwischen ein Menschenrecht.

Ich möchte dafür weiter den Studierenden und Kollegen die Augen öffnen und bin auch auf Ihre Hilfe angewiesen. Auf Sie als Experten in eigener Sache.
Auf Sie als kompetente Gäste in Lehrveranstaltungen.
Auf Sie als Beteiligte in Abstimmungsprozessen.
Auf Sie als Unterstützer für die Durchsetzung des Pflichtfaches „Barrierefrei Planen und Bauen“ für Architekten und Bauingenieure.

Als vielfache Ehrenamtlerin weiß ich, wie schweißtreibend und zeitintensiv dieses Engagement ist.
Ich bedanke mich daher insbesondere für Ihre Aktivitäten und hoffe auf weitere gute Zusammenarbeit.

Vielen Dank.

[1] <#_ftnref1> V. Keßling, Schreiben vom 11.03.1996 an die Hochschule Wismar

Mit den besten Grüßen

Antje Bernier
Fakultät Gestaltung der Hochschule Wismar

Kontakt Mi-Fr:
Tel: 03841 753 367
Fax: 03841 753 134
Email: antje.bernier@hs-wismar.de
skype: antjebernierhswismar
Internet: www.fg.hs-wismar.de <<http://www.fg.hs-wismar.de>>

Postadresse Hochschule Wismar:
PF 1210
D-23952 Wismar

Besucheradresse Campus Hochschule Wismar:
Philipp-Müller-Str. 14
D-23952 Wismar
Fakultät Gestaltung
Haus 7A Raum 2.309